

# Wildbader Chronik

**Amtsblatt**  
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags**  
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mt. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mt. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mt. 20 Pfg.; hierzu 15 Pfg. Bestellgeld.



**Anzeiger**  
für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**  
beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Ämtliche Fremdenliste.**

Nr. 16

Dienstag, den 6. Februar 1912

48. Jahrgang.

## Rundschau.

Stuttgart, 2. Febr. Der König wird sich auch in diesem Jahr Ende Februar wieder auf vier Wochen zur Erholung nach Kap Martin bei Mentone begeben. — Für die kirchliche Feier des am Sonntag den 25. Februar zu begehenden Geburtsfestes des Königs ist von demselben als Predigtort die Schriftstelle bestimmt worden: Eph. 6, 10: „Seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke“. — Da in diesem Jahr das Geburtsfest des Königs auf einen Sonntag fällt, wird durch Anordnung der Evang. Oberkirchenbehörde der auf diesen Tag fällige allgemeine Landesbitttag auf den nächstfolgenden Sonntag, den 3. März, verlegt.

Stuttgart, 6. Febr. Generalleutnant z. D. Theodor v. Graevenitz feiert heute seinen 70. Geburtstag.

Stuttgart, 5. Febr. Der Stand der Württembergischen Staatsschuld betrug am 15. Januar 1910 607 984 200 Mark, am 7. Januar 1911 603 697 500 Mt., am 5. Januar 1912 603 420 200 Mark. Eine Steigerung tritt jetzt durch das neue Anlehen von 25 Mill. Mark für Eisenbahnzwecke ein, so daß sich die Staatsschuld auf rund 628 Mill. Mark stellt.

Stuttgart, 5. Febr. Bei der Ziehung der größeren Gewinne und Haupttreffer der Lindemuseumsgeblotterie wurden folgende Nummern gezogen: Nr. 71 207 50 000 Mt.; 56 833 15 000 Mark; 5833 5000 Mt. 20 736, 30 261 und 36 254 je 1000 Mt. (Ohne Gewähr.) Der erste Gewinn von 50 000 Mt. wurde von der Generalagentur J. Schweikert, Marktstraße 6, verkauft.

Stuttgart, 5. Febr. Die Landesversammlung der Fortschrittlichen Volkspartei findet am 14. April (Sonntag nach Ostern) statt.

Stuttgart, 3. Febr. Beim Schlittensahren die Werastraße abwärts fuhr gestern abend eine Dame gegen einen Gastandelaber. Sie erlitt eine nicht unbedeutende Stirnverletzung.

In Freudenstadt ist am Freitag vormittag Kleiderhändler Friedr. Müller, als er auf dem Marktplatz seinen Marktstand in Ordnung brachte, von einem Schlaganfall betroffen worden und verschied alsbald.

Vom Schwarzwald, 5. Febr. Infolge des starken Schneefalls liegt der Schnee in hohen Lagen so tief, daß fast überall der Bahnschlitten gefahren werden mußte. Infolge Schneeverwehungen waren die Telefonleitungen oft stundenlang gestört und der Verkehr zeitweise unterbrochen. Durch Schneebruch

wurde in den Wäldern erheblicher Schaden angerichtet.

Mühlacker, 5. Febr. Als zur Fabrik gehende Arbeiter von Wurmberg nach Niefern gingen, sahen sie am Baum des Feuersees eine Zuppe hängen. Der benachrichtigte Landjäger forschte nach und fand im See die Leiche des 20 Jahre alten Otto Rohm von Wurmberg, der sich ertränkt hatte. Der Beweggrund ist Schwermut.

Mühlacker, 2. Febr. (Keine Pocken mehr.) In einigen Blättern wurde berichtet, daß ein neuer Fall von Pockenkrankung bei einem polnischen Arbeiter hier festgestellt worden sei. Demgegenüber ist festzustellen, daß der zweite an Pocken Erkrankte der Genesung entgegengeht und keine weiteren Fälle vorgekommen sind. Die Seuche kann somit als erloschen betrachtet werden und hat nur ein Opfer gefordert.

Waihingen a. G., 3. Febr. Bei der heutigen Stadtschultheißenwahl erhielt Oberamtssekretär Häselin hier 349, Stadtschultheißenamtsaktuar Theurer-Stuttgart 118 Stimmen. Häselin ist somit gewählt.

Göppingen, 4. Febr. Der Mord in Reichenberghausen scheint unaufgeklärt bleiben zu wollen. Auch die in vergangener Woche vorgenommene zweite Verhaftung eines Verdächtigen aus Reichenberghausen konnte nicht aufrecht erhalten werden. Es sind hienach die Aussichten, das Dunkel zu lichten, nur gering. Man glaubt allgemein, daß es der Mörder auf einen Raub abgesehen hatte, den er aber nicht ausführen konnte, weil er nach der Verübung des Mordes durch Schritte im Hause oder dergleichen gestört wurde. Jedenfalls steht soviel fest, daß der Mord nur von einem mit den Verhältnissen der Witwe Ciperle vertrauten Menschen ausgeführt worden sein kann.

Schorndorf, 5. Febr. Der Verbandstag der Wirte Württembergs findet am 30. Mai ds. Js. hier statt. In Verbindung damit wird eine Fachausstellung für das Hotel- und Wirtschaftswesen und verwandte Gewerbe vom 25. Mai bis 3. Juni veranstaltet.

Heilbronn, 5. Febr. Ein Verband württ. Bauernvereine kam wieder zustande. Es haben sich ihm 45 württ. Bauernvereine angeschlossen, die seither dem badischen Verband angehört hatten. Zum Vorstand des neuen Verbandes wurde Landwirt Hartmann-Unterzinsbach gewählt. Der Verband hat seinen Sitz in Heilbronn.

In Ellwangen ist Generalmajor z. D. von Fischer-Weikersthal, ein im Frieden und Krieg bewährter Offizier, verstorben.

Tettwang, 5. Febr. Beim Holzfällen zog der 55 Jahre alte Johann Georg Kramer von Reute mit einem anderen Arbeiter an einem Draht, der an einem zu fallenden Baum befestigt war. Der Draht riß und Kramer stürzte so unglücklich zu Boden, daß er einen Bluterguß ins Gehirn erlitt und den Folgen erlag.

Unterzell, OÄ. Leutkirch, 5. Febr. Als Schmiedmeister Welte aus einem ihm gehörigen Heustadel bei Auenhofen Heu holen wollte, fand er den Leichnam eines älteren Mannes. Die Leiche muß sich schon viele Wochen dort befunden haben, denn sie war an mehreren Stellen zerhackt und angefressen. Ueber die Persönlichkeit des Toten wird erst die amtliche Untersuchung näheren Aufschluß geben können.

Balingen, 5. Febr. Heute nacht 3 Uhr 50 Min. und 4 Uhr 50 Min. sind wieder zwei starke Erdstöße verspürt worden. Die Begleiterscheinungen waren dieselben, wie bei den vorgestrigen Erdstößen. Dieselben verspürte man auch anderwärts.

Am Samstag wird in Pforzheim im Saalbau wieder der große städtische Maskenball stattfinden, das Hauptereignis der dortigen Ballsaison.

Pforzheim, 5. Febr. In Deutschland dürfte es wenige Städte von der Größe und Bedeutung wie Pforzheim geben, die so mißliche und schlechte Theaterverhältnisse haben. Die rasch anwachsende Bevölkerung der Stadt drängt jetzt nach Lösung der Theaterfrage. Die Stadtverwaltung will nun den eigenen Theaterneubau derart fördern, daß der Bürgerschaft noch in diesem Jahre sich mit einer entsprechenden Vorlage befassen kann. Als Kosten eines Neubaus werden 1,2 Millionen Mark angenommen.

Bombad. Schwarzwald, 5. Febr. Der Titisee ist vollständig zugefroren und bildet eine prächtige Eisbahn. Das Eis ist so stark, daß eine Gefahr vollständig ausgeschlossen ist.

Berlin, 4. Febr. Der Kaiser hat sich eine leichte Erkältung zugezogen, die voraussichtlich bald wieder behoben sein wird.

Berlin, 5. Febr. Gestern nachm. 3 1/2 Uhr fand auf dem Luisenkirchhof in Charlottenburg die Beerdigung des am Dienstag abend verstorbenen Generalleutnants z. D. Oskar v. Carvey statt, der lange Zeit in Württemberg kommandierte.

Berlin, 5. Febr. In einem Hotel in der Juvalidenstraße tötete der 27jährige Kaufmann Fritz Walchow aus Lichtenberg seine 24jährige Geliebte Luise Hornow aus Niederschönhäusen durch einen Schuß und erschoss sich dann selbst. — Der Schneidermeister Karl Gehrke hat dort seine Frau

## Aus Eifersucht.

Roman von Max Hoffmann.

(Nachdr. verb.)  
Die Diakonissin wankte, als sie das Zimmer verlassen wollte und mußte sich auf einen Stuhl niederlassen.

„Sie sind wirklich krank, Fräulein!“ rief Auguste erschrocken. „Wollen Sie nicht lieber ruhen, und soll ichs nicht darauf ankommen lassen, gescholten zu werden, und selbst nach vorne gehen?“

Die Diakonissin raffte sich sichtlich zusammen. „Nein, nein, Auguste! Sie wissen, daß die gnädige Frau das nicht leiden kann. Es wird schon gehen.“

Sie erhob sich mit einem Seufzer, öffnete dann nach leisem Klopfen entschlossen die Tür zum Schlafzimmer der Frau von Marleben und ging hinein.

Auguste blieb erwartungsvoll draußen stehen und lauschte, ob sie nicht die Stimme der gnädigen Frau hören würde. Ihre Neugierde, was da eigentlich vorgefallen sein möge, war noch größer als ihre Angst.

Da aber hörte sie plötzlich einen gräßlichen

Schrei, so schrill und gellend, daß es ihr durch Mark und Bein ging und ihr Blut in den Adern für einen Augenblick stockte. Gleich darauf wurde die Tür des Schlafzimmers aufgerissen und die Diakonissin kam mit den Anzeichen des höchsten Entsetzens auf den Korridor geeilt. Sie wäre zu Boden gefallen, wenn das Dienstmädchen sie nicht gehalten hätte.

„Was — was ist denn los, Fräulein?“ fragte diese zitternd.

Die andere konnte erst nur unverständliche Laute hervorbringen. Sie wies schauernd nach dem Schlafzimmer und sagte dann:

„Da — da — grauenhaft —“

„Was denn? Was denn?“

„Tot!“

„Wer ist tot? Der gnädige Herr?“

„Nein, nein! Sie!“

„Was sagen Sie? Die gnädige Frau?“

„Ja! Ermordet!“

Wie ein tiefer Schlag traf dieses Wort das Dienstmädchen, und die beiden bebenden, sich ängstlich aneinander klammernden Gestalten überhörten

in ihrer furchtbaren Erregung ganz, daß die Korridortüre geöffnet wurde und Fritz eintrat.

„Was ist?“ fragte er ernst. „Was war das für ein Schrei? Ist Papa —“

„Nein, nein, die Frau!“ stöhnte die Diakonissin und wies nach der Tür.

„Meine — Mutter?“ fragte Fritz erblickend und öffnete weit die Tür. Dann trat er hinein, während die beiden Mädchen scheu folgten.

Er mußte seine ganze Kraft zusammennehmen, um bei dem Anblick, der sich ihm bot, seine Fassung zu behalten. Denn dieser war dazu angetan, auch den stärksten Mann niederzuschmettern.

An der Verbindungstür vom Schlafzimmer der Frau nach dem Krankenzimmer lag im Nachtgewand mit aufgelöstem Haar halb auf dem Rücken Frau von Marleben. Das schneeige Gewand war mit Blut bespritzt, und eine große Blutlache breitete sich um Kopf und Hals aus.

„Ach, unsere arme, liebe Frau!“ jammerte das Dienstmädchen und wollte dienstfertig nähertreten, um die Tote aufzuheben. Aber Fritz hielt sie zurück.

„Nähren Sie sie nicht an!“ befahl er. „Hier

durch sechs Stiche lebensgefährlich verletzt. Dann überfiel er seinen 28 Jahre alten Sohn und verletzte ihn ebenfalls durch zwei Stiche schwer. Gehirte hat die Tat anscheinend in einem Anfall von Geistesgestörtheit begangen.

In Berlin wurde die Verkäuferin Auguste Ellert, die in einem Buttergeschäft in der Landsberger Straße beschäftigt ist, beim Verlassen des Geschäfts von einem Mann überfallen und so lange am Hals gewürgt, bis sie bewusstlos zu Boden sank. Das Geld aus der Badaekasse in Höhe von 1650 M. raubte der Täter und flüchtete dann. Die Verkäuferin wurde etwa 20 Minuten später bewusstlos am Boden liegend aufgefunden.

Hamburg, 5. Febr. Die Kälte, die seit einigen Tagen herrscht, hält an. Das Eis der Äster wird voraussichtlich für den Eisport freigegeben, was seit 16 Jahren nicht mehr der Fall war.

Rybnik, 3. Febr. Bei der heutigen Reichstagsratswahl im Wahlkreis Oppeln wurde Pospich (Pole) gewählt.

In Diedenhofen wurde Zimmer (Loth. Bloc) mit 2841 Stimmen wiedergewählt.

Aus dem Wahlkreis Bittsch liegt das Endergebnis noch nicht vor. Es fehlen noch 10 Gemeinden. Die Wiederwahl des bisherigen Zentrumsabg. Hessemann mit etwa 1000 Stimmen Mehrheit erscheint gesichert.

München, 5. Febr. Nach dem jetzt vorliegenden Rechnungsabschluss der bayrischen Staatseisenbahnen im Jahre 1911 hat dieser einen Uberschuss von rund 83 1/2 Millionen Mark ergeben.

Bern, 5. Febr. Das Schweizer Volk hat das Bundesgesetz betreffend Einführung der Versicherung der Arbeiter gegen Krankheit und Unfall mit 284 000 gegen 236 000 Stimmen angenommen.

Paris, 5. Febr. Der kürzlich aus der deutschen Festung Glatz entwichene Spion, Hauptmann Lux, ist einer Meldung des Berliner Tageblatts zufolge nach Marokko versetzt worden.

Stockholm, 5. Febr. Während der letzten zwei Tage sind im Schimbezirk 18 Menschen und 7 Tiere erfroren. 30 Personen sind durch einen Schneesturm verschüttet. Ihre Ausgrabung ist in Angriff genommen.

Aus New York wird gemeldet: Der Dampfer „Alleghany“ der Hamburg-Amerika-Linie und der britische Dampfer „Pomaron“ sind am Freitag auf der Höhe von Kap Virginia zusammengestoßen. Die „Alleghany“ sank, „Pomaron“ wurde schwer beschädigt, nahm die Passagiere und die Mannschaft der „Alleghany“ auf und brachte sie, von einem Zolkkutter unterstützt, langsam in den Hafen.

New York, 5. Febr. Nach einer Depesche aus der Stadt Mexiko geben der Präsident und das Kabinett zu, daß die von Zapata angezettelten Unruhen zu einer Gefahr geworden seien, wie sie die neue Regierung noch nicht erlebt habe. Die Truppen Zapatas operieren jetzt in den Staaten Morelos, Mexiko, Guerrero und sogar im Bundesdistrikt.

### Die Revolution in China.

Nunmehr ist die Abdankung der Mandschudynastie, die tatsächlich mit dem Erlaß vom 31. Jan. erfolgte, auch formell vollzogen. Ein Edikt befiehlt Juanshikais, die Republik mit Hilfe der Republikaner des Südens zu bilden. Das Publikum ist von der Abdankung noch nicht in Kenntnis gesetzt. Es beginnt nun also ein neuer Teil der Revolution, der schwierigere, aufbauende. Es fragt sich, ob die revolutionären Führer nun, da es ernst wird, Juanshikais Oberherrschaft zugeben werden. Für die zurücktretende Dynastie wird in nobler Weise gesorgt.

Peking, 4. Febr. In der Nacht vom Freitag

in dem ganzen Zimmer darf auf keinen Fall irgend etwas verändert werden, ehe nicht die Polizei den Tatbestand aufgenommen hat. Aber warum hören wir denn gar nichts von Papa?"

Er überschritt vorsichtig den Leichnam und bat dann mit tränenerstickter Stimme die beiden Mädchen, vom Korridor aus ins Krankenzimmer zu kommen.

Regierungsrat von Marleben lag tot in seinem Bett. Seine verglasten, halbgeöffneten Augen starrten ausdruckslos gerade aus, seine Fäuste waren krampfhaft geballt, und zwischen den Augenbrauen zeigten sich zwei tiefe senkrechte Falten, wie bei jemandem, der zu irgend einer schweren Tat seine ganze Kraft zusammenraffen muß.

"Hier ist eine furchtbare, dunkle Tat geschehen", sagte Fritz dumpf. "Nehmen Sie sich zusammen, Auguste, eilen Sie sofort zur Polizei und teilen Sie dort kurz alles mit! Wir selbst können jetzt nichts weiter tun, als abwarten, was die behördlichen Organe feststellen werden."

Damit drängte er die beiden weiblichen Personen aus dem Zimmer hinaus und schloß die beiden Türen ab.

zum Samstag wurde der Mittelpfeiler der Eisenbahnbrücke von Shanheikwan durch Dynamit gesprengt. Bei dem Unglück sind 9 Chinesen getötet und 21 verletzt worden.

Die chinesische Staatsumwälzung ist in ein neues Stadium getreten. Die japanische Regierung hat auf Grund des chinesisch-japanischen Vertrages als Bündnismacht Chinas gegen die Zulassung weiterer Umwälzungen in China bei den Großmächten diplomatische Vorstellungen erhoben.

### Aus Stadt und Umgebung.

Wildbad, 6. Febr. Am letzten Sonntag beförderte die Bergbahn 1224 Personen, ein Beweis dafür, daß die Wintersportler die Sportplätze Wildbads zu schätzen und zu finden wissen. Es herrschte denn auch schon ein recht reges Sportleben. Möchte doch das Sportwetter noch lange anhalten! Leider sieht's nicht gut aus. Auf die 20 Grad Kälte vom Sonntag ist überraschend schnell ein Umschlag gefolgt, der jedoch den Sport noch nicht beeinträchtigt.

Die am letzten Sonntag unter Mitwirkung des hiesigen Fußballvereins stattgehabte Abendunterhaltung des Kanaria- und Geflügelzuchtvereins im Lindenaal brachte den Besuchern recht gemütliche Stunden. Auch die damit verbundene Verlosung zeigte, daß die Vereinsleitung stets bestrebt ist, seine Mitglieder voll und ganz zufrieden zu stellen. Auf die Abendunterhaltung des Schützenvereins kommen wir in der nächsten Nummer näher zurück.

(Die Jagd im Februar.) Während Gänse, Enten und Fasanen noch geschossen werden können, ist die Jagd auf Muzwild einzustellen. Sauen allein sind bei Neuschnee noch einzukreisen und zu bezagen. Das Raubwild, Füchse, Marder, Iltis, ist beim Kanzen. Die Bekämpfung des Raubwilds ist geboten. Wiesel sind mit Fallen usw. zu verfolgen. Es ist jedoch notwendig, daß bei Vertilgung des Raubwilds in humaner Weise verfahren wird, für die Hasen ist jetzt die Zeit der Begattung. Starke Hirsche werfen ab. Die Dachs in diesem Monat 3-5 Junge. Der Dachs geht zeitweise spazieren, verläßt also den Bau. Wildgänse und Wildenten nehmen ihren Zug nach Norden. Der Wildfrevler steht um diese Zeit in hoher Blüte. Daher sind bei Neuschnee Dückungen sorgfältig nach Schlingen zu revidieren. Die Raubvögel beginnen jetzt ihren Strich. Die Wildfütterung muß unermülich fortgesetzt werden.

### Vermischtes.

Weinsberg, 5. Februar. (50. Todestag Justinus Kerners. Justinus Kerner, 1811 Baderarzt in Wildbad. Anmerk. d. Red.) Am 23. Februar d. Js. gedenkt der Justinus Kerner-Verein Weinsberg des 50. Todestages von Justinus Kerner. Schon im Herbst des vorigen Jahres hat sich in Weinsberg ein Ausschuss gebildet, um die Vorbereitungen zu dieser Feier zu treffen. Gegenwärtig liegt das Programm vor, welches eine dreifache Festfeier vorsieht, nämlich 1. nachmittags 3 Uhr eine Feier am Kernerdenkmal, um der Schuljugend die Bedeutung Kerners vor Augen zu führen, 2. abends 7 Uhr einen Fackelzug zum Grabe des Dichters mit Ansprache und Kranzniederlegungen, 3. abends 8 Uhr eine Festfeier in der „Traube“ mit Festrede, deren Gegenstand die Bedeutung Justinus Kerners für das heutige Geschlecht bildet. Um den Gefühlen der Anhänglichkeit und Dankbarkeit gegenüber dem um die Stadt Weinsberg so hochverdienten Ehrenbürger Ausdruck zu verleihen, wird sie sich an dem

Nachdem das Dienstmädchen sich entfernt hatte, führte Fritz die ganz gebrochen erscheinende Diakonissin auf ihre Stube und ging mit auf den Rücken gelegten Händen nachdenklich auf dem Korridor, der von der Küche her durch ein Fenster erhellt wurde, auf und ab. Mehrere male blieb er un schlüssig vor dem dort angebrachten Telephon stehen, trat aber immer wieder schein zurück. Endlich nahm er den Hörer ab und drehte die Kurbel zum Anruf. Er ahnte nicht, daß drinnen die Diakonissin trotz ihrer Ergriffenheit das Ohr fest an die Tür gelegt hatte und alle seine Worte deutlich belauschte:

"Hier Fritz von Marleben! Kann ich Miß Molesworth sprechen? — Ja! — Guten Morgen, liebe Felicia! — Etwas Furchtbares! — Nein! Ich kann es dir gar nicht gleich mitteilen. — Mach dich auf alles gefaßt! — Ja, komm nur so schnell wie möglich hierher! Du wirst dann alles Nähere erfahren. — Jawohl. Also auf Wiedersehen!"

Er atmete auf und begann wieder seine rastlose Wanderung hin und her.

Endlich — die verstrichene Zeit war ihm wie eine Ewigkeit vergangen — kam das Dienstmädchen

genannten Tage in einfachem Festgewand zeigen. Es ist vorauszu sehen, daß sich an der Feier nicht nur die Bürger Weinsbergs beteiligen werden, sondern auch weitere Kreise. War Justinus Kerner doch der Mann, der, reich an Geist und Gemüt, immer selbstlos und aufrichtig in der Freundschaft, in seinem gastlichen Hause die größten Männer der damaligen Zeit um sich versammelte und über seinen Tod hinaus bis auf den heutigen Tag eine Anziehungskraft ausübt, wie so mancher Pilger, der in einer stillen Stunde im Kernerhaus weilte, dankbar bezeugt. So soll die Feier schlicht, wie der Mann selbst, doch in würdigem Rahmen verlaufen. Bei der Wahl der Stunde wurde darauf Rücksicht genommen, daß die auswärtigen Gäste mit den Abendzügen Stuttgart und Umgebung noch erreichen können. Das Kernerhaus wird auf den Tag der Festfeier verschiedene Verbesserungen erfahren. Die teilweise sehr wertvollen Delgemälde werden von Künstlerhand aufgefrischt und die Räume mit einer provisorischen Heizanlage versehen, so daß von jetzt ab auch zur Winterzeit der Aufenthalt im Kernerhause ein äußerst angenehmer ist.

Ein unglaubliches Stückchen hat sich ein Kegellclub in Köln geleistet. Er hat an ein langjähriges Mitglied das folgende denkwürdige Schreiben gerichtet: „Auf Veranlassung des Vorstandes unseres Klubs habe ich Ihnen folgendes mitzuteilen: Wie dem Vorstande von durchaus glaubwürdiger Seite berichtet worden ist, haben Sie bei den stattgefundenen Reichstagswahlen Ihre Stimme einem Kandidaten (!) gegeben, welcher nicht geeignet ist, die Interessen unserer Mitglieder würdig zu vertreten, da die andern Mitglieder des Klubs nun alle einer Gesinnung sind und bisher kein Mißton aufgetreten ist, so würden wir bedauern, wenn durch Ihr Benehmen die Harmonie gestört würde, wir stellen Ihnen deshalb anheim, zu tun, was sich für einen Ehrenmann gebührt.“ Es ist zum mindesten nicht alltäglich, daß ein Reichstagsabgeordneter die — Interessen der Kegellclubs vertreten soll. Ob der solcher Gestalt apostrophierte Herr wirklich getan hat, „was ein Ehrenmann tun muß“, wissen wir nicht. Der Briefschreiber muß übrigens vom Kegelspiel mehr verstehen, als von der deutschen Sprache, denn seine Orthographie und sein Stil sind miserabel.

(Ein Pfund Käse als Bürgergeschenk.) In der kleinen Gemeinde Drwin im Berner Jura erhält jeder Bürger, der wenigstens 10 Jahre alt ist, wohne er nun innerhalb oder außerhalb der Ortschaft, am Neujahrstag von der Gemeinde ein Pfund Schweizerkäse als Geschenk. Die Verteilung findet jedesmal in den ersten Tagen des Januar statt und geschieht durch drei Mitglieder des Gemeinderats, die, in großen weißen Schürzen und mit einem großen Messer bewaffnet, die Käselaike zerschneiden. Der Vater einer vielköpfigen Familie kam so zu einem Käsevorrat von 17 Pfund. Der Pfarrer und der Lehrer bekommen jeweils die doppelte Ration.

(Das Geschenk.) Rosegger erzählt in seinem „Heimgarten“: Seinem Buchhalter gab der Geschäftsführer mit herzlichen Glückwünschen zum silbernen Dienstjubiläum einen verschlossenen Umschlag: „Dies zur Erinnerung an den heutigen Tag!“ — Dankend nimmt der Jubilar den Umschlag entgegen, wagt ihn aber nicht zu öffnen. Erst auf freundliches Zureden des Gebers öffnet er ihn, und was enthielt der Umschlag? Eine Photographie seines Herrn. Der Beschenkte war stumm. „Nun“, sagte der Herr, „was sagen Sie dazu?“ „Sieht Ihnen sehr ähnlich“, erwiderte der Buchhalter.

in atemloser Hast wieder, und ihr folgte auf dem Fuße ein hochgewachsener Polizeikommissar, begleitet von zwei stattlichen Polizisten.

Der führende Beamte stellte sich als Kommissar Weide vor und sagte mit teilnahmsvoll gedämpfter Stimme schlicht: „Ich möchte den Tatort näher besichtigen, Herr von Marleben.“

„Gewiß! Gewiß!“ versetzte Fritz und schloß die beiden Türen auf.

„Es handelt sich“, fuhr der Kommissar fort, „vorläufig nur darum, ein Protokoll über den ersten Befund aufzunehmen. Die Untersuchungskommission ist von mir bereits telephonisch benachrichtigt worden, und wir können jederzeit den Untersuchungsrichter und den Gerichtsphysikus erwarten. Wann ist übrigens Ihr Herr Vater verstorben?“

„Das weiß ich nicht.“

„Aber ist denn der Arzt noch nicht benachrichtigt worden?“

Fritz faßte sich an den Kopf. „Herr des Himmels! Die schreckliche Sache hat mich alles vergessen lassen. Ich werde sofort den Arzt, der meinen Vater behandelt hat, herbeirufen.“

[Fortsetzung folgt.]



## Willkommen, Winterporzler!

Schwarzwald, dees isch a Wort für's Herz,  
Wie's Gessa für de Maga,  
Im Schwarzwald isch's am schönste jest,  
Dees mueß a jeder saga.

Ja, über de Schwarzwald goht halt nix,  
Wenn d' Berg' verschneit und Täler,  
Wenn d' Ski und Nodel sauset für,  
Dees send no Idealer.

Uns in Wilddbad freut's halt fest,  
Wenn ihr's hent unternomma,  
Und send in unser Schwarzwaldnest  
Nell' mitanander komma.

Do könnst er recht lustig sei'  
A paar vergnüegte Stendla,  
Nell's beianander, Groß und Mei',  
Vom ganza Schwobaländle.

D' Pforzemer au' von der Grenz', —  
Von Gold- und Silberwara  
Hent sie sich immer ganz gern trennt,  
Send zu uns hent're g'fahra.

Grüß Gott drum alle mitanand,  
Ma, Weib und Bua und Mädle,  
Grüß Gott am schönä Enzflusstrand,  
Grüß Gott in unsrem Städtle!

Heißa! Laßt die Nodel sausa,  
Hoppla! Nehmt die Schanz' im Sprung  
Mit den Skiern, dent fest lausa,  
In würz'ger Waldblust bada d'Lung!

Ihr könnt euch bestens restauriera,  
Vor- und nocher, do fehlt's net,  
Und will's euch doch a bisle friera —  
An Holz fehlt's jo im Schwarzwald net.

Heißa la mer sonst au no  
Mit Glühwei' oder blos Kaffee,  
Und z'Vespera isch alles do,  
Herz, was willst no meh'!

C. F.

## Brief an mein' Freund Schorsch in Amerika.

-m. Wilddbad, im Narramonet 1912.

I mueß der doch wider amol d'Neuigkeit  
vom Wilddbad berichten, damit ihr Schwoba-Ameri-  
kaner wider ebbes z'lesä und z'lacha hen, obwohl  
eigentlich du mir 'n Brief schuldig bist.

Daß unsere Reichsdagswahlen zemlich rotblond  
ausg'falla sen, wirsch inzwischa g'lesä han. Aber  
a Segä isch, daß se endlich vorbei sen; mer isch  
gar nemme zu sich selber komma vor lauter Wahl.  
D' Weiber sen au froh, daß d'Männer nemme in  
d'Wahlversammlenga müessä. 's isch aber au kei  
Wunder, wenn se nächstens dene Wahlversammlen-  
genga nemme traut hen. Jeder, der sich gern von  
derheim a bisle drückä hat wolla, hat a Wahlver-  
sammleng als Ausred g'nomma, wenn au keine  
gwä isch. Was manche no von dene „Sitzenga“  
heimbrocht hen, isch allerdingens au net nach dene  
Weiber ihrem G'schmack gwä. — „Alter Freund,  
des kenna mer aber jezet mit eura Versammlenga!“  
hat's do hie und da g'heißä. „Des zieht nemme!  
I han me erkundigt; 's isch jo gar kei Wahlver-  
sammleng gwä!“ — Also, 's isch höchste Zeit gwä,  
daß die Wahlen erledigt wordä sen. — Hossentlich  
wird der Reichsdag net usg'lobt, wenn's ans Be-  
williga der Flotta- und Wehrvorlag' geht; sonst  
geht's wider von vorna a, und schließlich kommt  
no 's Frauenstimmrecht. No kann mer's voll gar  
nirgends meh' aushalta, net amol derheim. —

Bei dem letschta Erdbeba isch au einer recht  
„fröh“ heimkomma mit ema wunderschöne Glänze.  
„Do kann mer seha, was du für a G'fühl für  
Weib und Kender hasch!“ hat sei' Weib g'sagt,  
wo er endlich glücklich derheim g'landet isch. „Do  
könnst 's Haus ei'falla und alles unter sich be-  
graba, während du ruhig im Wirtshaus bleibsch!“  
A jotte G'fühllosigkeit isch net an Himmel z'mola!  
— „Sei' doch au g'scheit,“ hat der durstig Ma'  
sich verteidigt, „wenn — wenn mer a Dachplatt  
uf de Kopf g'falla wär, no wär'sch jezet vielleicht  
scho a Witfrau, und des wär — wär' der doch  
au net — net recht!“ —

A Anderer hat nocher noch emmer, wenn er  
spät heimkomma isch, behaupt', 's sei a Erdbeba  
gwä, mer hab's blos net überall g'merkt; und  
bei ema Erdbeba werd' er glei' so wackelig uf de  
Füß, daß er u'bedingt glei' wider nasä müessä.  
Die Erdbeba müessä em heut' no äls herhalta.  
„I hab halt amol a sei's G'fühl für so ebbes!“  
seht er zu seiner Frau; „nabierlich, du merklich jo  
nix, du hasch 'n Schloß wie a Marmelied!“ —  
Weil des Fraule dasächlich 'n gueta Schloß hat,  
hat er a Nachbere, dera se ihre Zweifel an dene  
Erdbeba mitteilt hat, g'rota, sie soll amol a Zeit  
lang äll Naacht a ebag'stricha volly'füllt's Gläse  
uf de Simsa stella; wenn no am andera Morga  
des Gläse über'lausa sei, no dürf mer sicher sei',  
daß a Erdbeba statt'funda hab. Guet, die Frau

hat äll Naacht a ebag'strichag'füllt's Gläse Vigör  
uf de Simsa g'stellt. Am andera Morga isch's  
aber jedeßmol fast leer gwä, sodas se a große  
Erdbebaangst kriegt hat. Die Nachbere hat awer  
g'sagt: „Nachbere,“ hat se g'sagt, „bassa se amol  
heut' nacht guet uf und dent se, wie wenn se fest  
schlofa däta, wenn Ihr Ma' heimkommt. Dera  
G'schicht trau i net recht. I han wenigstens nix  
voma Erdbeba g'mert; mei' Gläse isch nie über-  
g'lausa.“ — Guet, die Frau hat den gueta Rot  
befolgt; wo der Ma' nachts von der Singstund'  
heimkomma isch, hat se g'schnarcht, daß se ihr Ma'  
scho' im Hausöhrn g'hört hat. Der Ma' hat se  
mäuslestill auszoga und hat se g'freut, daß sei  
Frau so en g'sunda Schloß hat — sei Füß sen  
nämlich wider a bisle erdbebawackelig gwä —  
Eh' er aber in's Bett nei isch, hat er g'schwind  
nach dem Erdbebagläse uf'm Simsa g'langt und  
hat's bis uf a bisle austrunkä. — Uf oimol isch  
awer do sei Frau kerzag'rad im Bett drin g'jesä  
und hat g'schimpft wie a Kohrschbaß über d'Schlech-  
tigkeit von de Männer im allgemeina und von  
ihrem Ma' seinera im b'sondera. — „Ha, was  
willsch denn eigentlich von mer? A Erdbebagläse  
hasch du usg'stellt g'het?“ hat der Ma' mit der  
u'schuldigste Miene erwidert. „I hab' g'meint, du  
habsch mer do en gueta Schloßstrunk nag'richt', und  
hin ganz g'rührt gwä über dei guets Herz. Do  
han e me aber scheints donderschlechtig däuscht,  
wenn du so usbekehrsch!“ — Daß die Nachbere  
awer die G'schicht mit dem Erdbebagläse ihrem  
Ma' verröta hat und der wieder sei'm Freund,  
des hat er net g'sagt. —

Endlich hen mer richtig Winter und der weiße  
Sport kommt doch noch zu sei'm Recht. G'robelt  
wird an alle Buckel, daß a Art hat, und uf'm  
Sommerberg doba sen au scho viel Skifahrer.

Wenn mer jezet em Sonndigs 'n Schbaziengang  
macha will, der a bisle unterhaltend sei' soll, no  
mueß mer uf de Sommerberg nuf geh', do wird's  
ei'm net langweilig. Wer mueß sich zwor g'hörig  
abstrampsa, aber dees isch ganz g'und und zu-  
träglich, b'sonders wenn mer wenig nauskommt.  
Und mer wird für des bisle Müeh reichlich belohnt  
durch die schö' Aussicht. Ja, der Winter hat au  
schöne Seita, wenn er au a Mordsloch in de Gld-  
beutel reißt. Wie schö' isch doch, wenn mer zum  
Beischpiel von dem Uebergang über d'Berghab'  
beim Panoramahotel aus uf's Städtle runterquadt!  
Was isch dees für a wundernett's Bild. Wie über-  
zuckert seha die Häuser, Bäume und Stroßä aus,  
und der Rauch von de Schornstei' schlängelt sich  
so schö' in d'Luft. Wie aus em Spielwaraschäch-  
tele raus g'nomma sieht sich 's Städtle a'. Mer  
mueß wahrhaftig a rechter Griesgram sei', wenn  
mer an dem Bild net sei' Freud hat.

Am Sonndig isch scho' fest umganga droba uf'm Berg.  
Die Rodler, wo uf'm Blöcher- und neua Nodel-  
weg g'fahra sen, hent sich allerdings pluga müessä,  
weil der Bah'schlitta de Schnee uf d' Seita naus  
g'schafft hat, sodas no z'wenig uf der Bah' selber  
blieba isch. Statt em Bah'schlitta hätt' mer do  
de Sprigawaga oder d'Schuelertender in Aktio'  
treta lasa fölla, no wär's ganz flott ganga. No,  
was net isch, kann jo noch werda. Mer mueß halt  
am End den Schnee wieder von de Seita rei'  
schassa und no fest trippla, wenn's nemme schneia  
will. —

Interessant isch's, dene Skifahrer zueg'guckä.  
Wie die sich verkreuziga müessä, bis se ihre Füß  
mit de Ski dra' wider z'sammastortiera, wenn se  
nag'sloga sen, was gar net seltsä vorkommt, dees  
isch nett! Oder wenn einer einera aus Zug quer  
über d'Ski tritt, daß se net weiter kann, des sieht  
sich au' drollig a'. Die Weibskent mit Bumbosa  
und ihre dicke Bobo drin macha sich au' net schlecht.  
's isch wider amol a Abwechsleng.

Fest mueß e aber schließä für deesmol, soist  
kost' mei Brief wieder 's dobbelt Bordo.

Also viele Grüß an alle Schwoba, b'sonders  
aber an di' von dei'm alta Freund

Hermann.

Wohl in keinem Lande kafft ein so großer Spalt  
zwischen der Politik der Staatslenker und der An-  
schauung des Einzelnen, die sich nach moralischen Grund-  
sätzen oder nach dem Gefühl von Recht und Unrecht bildet,  
wie in England. Ein bedeutender Schriftsteller hat das  
einmal schroff ungefähr in folgender Weise ausgedrückt:  
Als Privatleute gibt es keine anständigeren Menschen  
als uns Engländer, als Volk keine, die, wie wir, so  
struppellos jedes Mittel gebrauchen, um unseren Vorteil  
zu erlangen. Daran muß man denken, wenn man den  
Auszug liest, der im Februarheft der „Flotte“ aus dem  
Aufsatz „Das nationale Interesse an dem französisch-  
deutschen Konflikt“ von G. D. Morel aus dem „Nineteenth  
Century“ gegeben wird. Mit großer Auerkrodenheit  
legt darin der Verfasser seinen Landsleuten dar, wie klar  
das Recht auf deutscher Seite war und wie unverantwort-  
lich das bedingungslose Eintreten Englands für  
eine französische Gewalttat sei. — Daraus schließen  
zu wollen, daß die britische Politik in absehbarer Zeit  
ihren Kurs ändere, wäre freilich verfehlt. Das beweisen  
die Aeußerungen der leitenden englischen Staatsmänner

und zahlreiche andere Momente, die im Zeitartitel desselben  
Heftes nachgewiesen werden. Nicht geringe Bedeutung  
kommt dabei dem Erstarken der beiden Ententemächte zu,  
die mit großer Energie den Ausbau ihrer Flotten betreiben.  
In diesem Zusammenhang verdient auch ein Aufsatz  
Beachtung, der die „Erschließung Sibiriens für die europäische  
Seeschifffahrt“ zum Gegenstande hat. Ein weiterer, höchst  
lesenswerter Artikel beschäftigt sich mit den „Beweisern  
der Ozeane“, den Leuchttürmen. In dem dem „Hauptverband  
Deutscher Flotten-Vereine im Auslande“ gewidmeten Teile  
des Heftes interessieren vornehmlich Nachrichten über das  
Deutschtum in Brasilien und Argentinien. Erstere bringen  
auch einige anschauliche Bilder von der Hochwasserkatastrophe  
in Sta. Catharina, der sich die deutsche Wohltätigkeit in  
so reichem Maße zugewandt hat. Wie stets ist das Heft  
gut illustriert und mit einer sesselnden Unterhaltungsbeilage  
ausgestattet.

Die Inhaber der Firma **Deutsche Waffen- und Fahr-  
rad-Fabriken, S. Burgsmüller und Söhne, Arcisus**  
(Hatz), die Herren Hermann Burgsmüller sen. und Karl  
Burgsmüller jun., welche durch Lieferung erstklassiger  
Fabrikate bereits seit langen Jahren die besten Beziehungen  
zu in- und ausländischen Fürstenhäusern unterhalten, sind  
von seiner Hochfürstlichen Durchlaucht, dem regierenden  
Fürsten zur Lippe zu dessen Hoflieferanten ernannt worden.  
Die Firma Burgsmüller, welche sich aus den bescheidensten  
Verhältnissen heraus zu einem Weltunternehmen empor-  
geschwungen hat und in weitesten Kreisen durch reele Be-  
dienung bestens bekannt ist, beschäftigt viele hunderte Be-  
amte und Arbeiter, unter welchen sich wiederum eine große  
Anzahl Familienväter befinden, so daß von dieser Firma  
Tausende von Menschen direkt oder indirekt abhängig sind.  
Es ist daher im Interesse vieler zu wünschen, daß ge-  
nannte Firma in ihrem Emporblühen auch für die Zukunft  
unterstützt und derselben in der bisherigen Weise Vertrauen  
entgegengebracht wird. Die Firma arbeitet bekanntlich  
direkt mit der Privatkundschaft ohne Zwischenhandel und  
sendet auf Wunsch Kataloge an jedermann.

In völlig neuer Ausstattung gelangt dieser Tage der  
bekannte, allseitig beliebte

## große Zeitungs-Katalog für 1912

der **Haasenstein und Vogler Aktiengesellschaft** zur  
Ausgabe. — Außerlich zeigt der Katalog diesmal ein  
anderes Bild, indem das bekannte längliche Format auf-  
gegeben und dafür eine Groß-Quadratform gewählt wurde.  
Anlaß dazu gaben verschiedene Anregungen von Ge-  
schäftsfreunden und die von Jahr zu Jahr wachsende Fülle des  
zu verarbeitenden Materials. Zum erstenmal bringt die  
Haasenstein und Vogler A.-G. im Katalog ihre sämtlichen  
Filialen in photographischem Abdruck, um ihren jetzigen  
und künftigen Geschäftsfreunden ein Bild ihres umfang-  
reichen Betriebes zu geben. — Inhaltlich hat dieses Nach-  
schlagewerk, das auf dem großen Gebiete des Zeitungs-  
wesens längst ein unverzichtbarer Ratgeber geworden ist,  
eine wesentliche Erweiterung erfahren. Der aufs prak-  
tischste gestaltete Notiz-Kalender wurde beibehalten, ebenso  
ein nach Städten alphabetisch geordnetes Verzeichnis  
sämtlicher Agenturen der Firma im In- und Auslande.  
Ein Ortsregister, das ein sofortiges Auffinden der an den  
betreffenden Plätzen erscheinenden Tages-Zeitungen er-  
möglichst, sowie eine erweiterte, branchenweise Zusammen-  
stellung der aufgeführten Fachzeitschriften schließen sich an.  
— Ausführliche, beachtenswerte Angaben einer großen  
Anzahl empfehlenswerter Zeitungen und Zeitschriften  
ergänzen den Inhalt des Katalogs, der sicherlich ebenso  
freundliche Aufnahme finden wird wie seine Vorgänger,  
und der Haasenstein und Vogler A.-G. recht viele neue  
Freunde zuführen dürfte.

## Nachricht.

Ebingen, 5. Febr. Am Samstag früh 5.08 Uhr  
wurde ein Erdbeben verspürt, das mit starkem  
unterirdischem Geräusch verbunden war. — In  
Tübingen wurde um 4.40 Uhr ein starker  
Erdstoß verspürt.

Karlsbad, 4. Febr. Ein schweres Nodel-  
unglück hat sich in Drahowitz bei Karlsbad ereignet.  
Ein 10jähriger Knabe wurde dabei getötet, ein zweiter  
so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen ge-  
zweifelt wird. Ein dritter wurde ebenfalls schwer  
verletzt ins Spital gebracht.

Tripolis, 4. Febr. General Caneva ist  
nach Italien abgereist. Den Oberbefehl über das  
Expeditionskorps hat er zeitweilig dem General  
Frugoni übertragen. Der Grund der Abreise sind  
Bespürungen mit der italienischen Regierung. Die  
im Ausland verbreitete Meldung, General Caneva  
sei bei Ain Sara schwer verwundet worden, ist  
vollständig erfunden.



Stadt Wildbad.

# Stammholz-Verkauf

am Mittwoch, den 7. Febr. 1912  
vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad im schriftlichen Aufstreich aus

Stadtwald IV an der Linie, Abt. 1 Köpfe, Abt. 2 Steinriegel:  
**Normal und Ausschuf**

- 140 St. Nadelholz-Langholz III.—VI. Kl. mit zuf. 50,22 Fm.
- 5 " Nadelholz-Sägholz I.—II. Kl. mit zuf. 3,78 Fm.
- 25 " Nadelholz-Langholz III.—IV. Kl. mit zuf. 6,87 Fm.

Stadtwald III Sommerberg, Abt. 14 Sulz:

- 200 St. Nadelholz-Langholz III.—VI. Kl. mit zuf. 50,50 Fm.
- 15 " Nadelholz-Sägholz II.—III. Kl. mit zuf. 6,08 Fm.

Stadtwald II Leonhardswald, Abt. 10 Guldendrücke:  
Abt. 14 Schimpfengrund

- 16 St. tann. Langholz IV.—VI. Kl. mit zuf. 4,01 Fm.
- 350 " tann. Langholz III.—VI. Kl. mit zuf. 86,89 Fm.
- 31 " tann. Sägholz I.—III. Kl. mit zuf. 10,56 Fm.

Stadtwald V Wanne, Abt. 2 Hinterer Blöcherain,  
Abt. 6 Buchplatte, Abt. 12 Große Buche:

- 52 St. fichtenes Langholz I.—VI. Kl. mit zuf. 84,05 Fm.
- 9 " " Sägholz I.—III. Kl. mit zuf. 3,85 Fm.
- 72 " tannenes Langholz I.—VI. Kl. mit zuf. 109,02 Fm.
- 18 " " Sägholz I.—III. Kl. mit zuf. 15,29 Fm.
- 197 " " Langholz I.—VI. Kl. mit zuf. 215,14 Fm.
- 31 " " Sägholz I.—III. Kl. mit zuf. 20,95 Fm.
- 41 " " Langholz II.—VI. Kl. mit zuf. 30,77 Fm.
- 10 " " Sägholz I.—III. Kl. mit zuf. 7,01 Fm.

Die verschlossenen, vom Bieter unterzeichneten, bedingungslosen, in ganzen und Zehntelprozenten ausgedrückten Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelholzstammholz“ wollen spätestens zu obengenannter Stunde dem Stadtschultheißenamt übergeben werden; der alsbald auf dem Rathaus hier erfolgenden Eröffnung können die Bieter anwohnen. Klasseneinteilung und Larpreise pro 1912; der Ausschuf ist zu 100% der Larpreise angeschlagen.

Wildbad, den 30. Januar 1912.

Stadtschultheißenamt: Baehner.

Stadt Wildbad.

# Bergebung von Bauarbeiten

im öffentlichen Abstreich

am 10. Februar 1912, vorm. 11 Uhr  
im Sitzungssaal des Rathauses.

Zur Neuherstellung der Brunnenstube in Nonnenmif werden die Erd- und Maurerarbeiten im Betrage von 1339 Mt. 50 Pfg. vergeben.

Plan und Voranschlag mit Bedingungen sind an unterzeichneter Stelle einzusehen.

Stadtbaunamt Wildbad:  
Munk.

== Statt Karten. ==

Wildbad, 4. Februar 1912.

Die glückliche Geburt eines

## Sohnes

zeigen an

Stadtschultheiß Baetzner  
und Frau.

# Kalender für das Jahr 1912.

Lahrer Hinkender Bote	Preis 30 Pfg.
Paynes Illustr. Familienkalender	" 30 "
Hebels Rheinl. Hausfreund	" 30 "
Evang. Württ. Kalender	" 20 "
Der neue Better aus Schwaben	" 20 "
Der Lustige	" 20 "
Volksbote aus Württemberg	" 20 "
Der lust. Stuttgarter Bilderkalender	" 20 "
Christl. Hauskalender (Abreißkalender)	" 70 "
Abreißkalender, verschied.	" 50 "
Taschenkalender, elegant gebunden	" 40 "

ferner Wandkalender, Portemonnaiekalender u. a. sind zu haben bei

Chr. Wildbrett,  
Papierhandlung.



## Knorr-Hahn-Maccaroni

eine hochfeine, sehr nahrhafte  
Speise, unübertroffen im  
Geschmack.

### Vertreter-Gesuch.

Eine altrenommierte, leistungsfähige Weingroßhandlung sucht für Wildbad einen tüchtigen, soliden

### Platzvertreter,

der in Hoteliers- und Wirtskreisen gut bekannt ist und dieselben allein oder gemeinschaftlich mit einem andern Herrn des Hauses besucht. Offerten unter **S. J. 2120** an **Rudolf Wöffe, Stuttgart**, erbeten.

## Cognac

### DEUTSCHER COGNAC

aus französischen Weinen

Hervorragendes Erzeugnis der Cognacbräunerei

### LANDAUER & MACHOLL,

### HEILBRONN.

Nur echt mit der Hammer-Schutzmarke. Überall erhältlich.

## Zahn-Praxis Zittel

75' Hauptstrasse 75'

unterhalb Hotel Goldner Stern.

Erstes u. ältestes Atelier am Platze.

Sprechzeit 8—12 Uhr vorm., 2—7 Uhr nachm.

Sonntags von 9—2 Uhr.

Bestellt bei sämtlichen Krankenkassen.

Normal-Unterkleidung  
von

Prof. Dr. G.

# gaeger

Alleinige  
Fabrikanten  
W. Bengersöhne  
Stuttgart

Verkaufsstelle zu Original-Fabrikpreisen

## Ph. Bosch, Wildbad

Hauptstr. 121. — Tel. 32.

**1 Rinderschlitten,**  
zweifüßig,  
billig zu verkaufen.  
Zu erst. in der Exp. d. Bl.

**Sofort**

wird jede Linte entfernt durch

## Antiklexin,

bestes, rasch und sicherwirkendes  
Radierwasser.

In Flacons à 1 Mark bei

Chr. Wildbrett,  
Papierhandlung.

Auf Ostern suche ich einen  
fleißigen und intelligenten

## Lehrling

aus nur guter Familie, dem ich  
Gelegenheit zur gründl. kaufmänn.  
Ausbildung biete.

Fritz Wolf, Pforzheim,  
Tapeten- und Linoleum-Gauß.

## Tipp-Copp!

Das neue

## Telephon-Adressbuch

von

Wildbad, Pforzheim  
und Umgebung

(Westentaschen-Format) à 25  
Pfennig zu haben im Allein-  
verkauf für Wildbad bei

Chr. Wildbrett,  
Papierhandlg.

## Suppen-Biscuit

(ohne Zucker)

beliebte Einlage, empfiehlt  
stets frisch

Bäcker Bechtle.

## Baubücher

gemäß den Bestimmungen des  
Gesetzes über die Sicherung  
der Bauforderungen sind zu  
Mt. 1.50 vorrätig bei

Chr. Wildbrett,  
Papierhandlg.

## — Cacao —

van Houten, Euchar  
Cie. Française

## Chocolade u. Tee

verschiedene Marken und Pack.  
wie auch lose empfiehlt

G. Lindenberger.

Der Anteil der Württem-  
berger am Feldzug  
1870/71.

Von R. Schott, Kgl. Württemb.  
Oberlieutenant a. D.

Mit 68 Abbildung, nach Original-  
aquarellen des Verfassers, 2 photo-  
graphische Aufnahmen und 2 Karten.  
Elegant gebunden 3 Mt. 50 Pfg.  
Zu haben bei

Chr. Wildbrett,  
Buch- und Papierhandlung  
König-Karlstraße 68.

Homöop. **Kramphuster-**  
**Tropfen**, d. bekannt, Dr. Holz-  
schen (Bestandt. Cu.  
Op. Ipec. Bell. D. je 2,5) erhältl.  
bei **Dr. Metzger.**